

Pressekonferenz IENA 2025

Steinbeis-Transferzentrum Infothek und

Artur Fischer Erfinderpreis Baden-Württemberg

Einige Dinge, die das Leben der Erfinder:innen einfacher machen

1. Verfahrenskostenbeihilfe beim DPMA – Kritik und Ausblick

Die Verfahrenskostenbeihilfe (VKB) soll einkommensschwachen Erfinderinnen und Erfindern ermöglichen, Schutzrechte beim Deutschen Patent- und Markenamt zu beantragen. In der Praxis stößt dieses System jedoch auf deutliche Kritik – vor allem seitens der Patentanwälte. Der wichtigste Kritikpunkt ist die unverhältnismäßig geringe Vergütung: Der bürokratische und fachliche Aufwand steht in keinem Verhältnis zu den geringen, teils verzögerten Zahlungen nach RVG. Hinzu kommt ein hoher Verwaltungsaufwand durch umfangreiche Formulare, Nachweispflichten und Abstimmungen mit dem DPMA. Viele VKB-Anträge sind zudem technisch oder rechtlich schwach, was die Erfolgsaussichten mindert und die Verantwortung der Anwälte erhöht. Das führt dazu, dass viele Kanzleien diese Mandate aus wirtschaftlichen Gründen ablehnen, obwohl sie den sozialen Zweck des Programms grundsätzlich unterstützen.

Empfehlung

Um die Wirksamkeit der VKB zu sichern, sollte das Verfahren dringend vereinfacht und besser vergütet werden. Digitale Antragssysteme, pauschale Prüfverfahren bei geringem Einkommen und eine angemessene Honoraranpassung für Patentanwälte würden das System fairer und attraktiver machen. Langfristig wäre ein zentrales Förderprogramm für einkommensschwache Erfinder:innen sinnvoll, das Beratung, Antragstellung und rechtliche Vertretung bündelt – mit klaren Zuständigkeiten und weniger Bürokratie.

2. „David gegen Alibaba – Warum kleine Unternehmen im Kampf gegen Produktpiraterie verlieren“

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Deutschland sind hochinnovativ, aber zunehmend durch Plagiate aus China bedroht. Über Plattformen wie Alibaba werden gefälschte Produkte offen angeboten – oft mit Originalnamen oder Logos deutscher Hersteller. Da Alibaba europäische Niederlassungen besitzt, gelangen diese Fälschungen leicht auf den Markt. Für KMU ist eine rechtliche Verfolgung meist unerschwinglich und zeitaufwendig, während die Anbieter rasch unter neuen Namen wiederauftauchen. So verlieren Innovationen ihren Schutz, und die wirtschaftliche Motivation für Neuentwicklungen sinkt.

Amazon zeigt, dass es auch anders geht: Gefälschte Angebote werden dort bei Nachweis schnell gelöscht. Das verdeutlicht ein regulatorisches Defizit in Europa – es fehlen klare, digitale Durchsetzungsmechanismen gegen internationale Produktpiraterie.

Empfehlung:

Die Politik sollte **verbindliche Regeln und Kooperationsstellen** zwischen Behörden und KMU schaffen, um Schutzrechtsverletzungen effektiv zu bekämpfen. Zudem sind **Workshops und Netzwerke** sinnvoll, in denen betroffene Unternehmen gemeinsam Strategien entwickeln und Fälle koordinieren können. Nur so lässt sich Europas Innovationskraft nachhaltig sichern.

Ach übrigens: Die Käufer wissen, dass sie Plagiate kaufen ...

3. „Jugend erfindet – aber wer schützt ihre Ideen?“

Beim **Artur Fischer Erfinderpreis** wurden über **70 innovative Ideen** von Jugendlichen eingereicht – viele davon mit großem technischem und wirtschaftlichem Potenzial. Die Projekte zeigen eindrucksvoll die Kreativität junger Menschen. Doch ein entscheidendes Thema bleibt oft unbeachtet: **Der Schutz geistigen Eigentums.**

In Wettbewerben wie *Jugend forscht* präsentieren Schüler:innen ihre Entwicklungen häufig, bevor ein Patent angemeldet werden kann. Nach der Veröffentlichung ist ein Schutzrecht jedoch meist ausgeschlossen. Viele Betreuer:innen verfügen nicht über ausreichendes Wissen im **Patentrecht**, um rechtzeitig zu beraten. Dadurch gehen wertvolle Innovationen verloren.

Empfehlung:

Unternehmen, die Jugendwettbewerbe fördern, sollten ihre Fachkompetenz im Bereich Schutzrechte aktiv einbringen. Zudem braucht es kostenfreie, digitale Sprechstunden für Jugendliche, organisiert durch Patentinformationszentren und das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA). So können junge Erfinder:innen ihre Ideen nicht nur entwickeln, sondern auch wirksam schützen.

Deutschland lebt vom Ideenreichtum seiner Erfinderinnen und Erfinder – doch Bürokratie, geringe Förderung und mangelnder Schutz schwächen diesen kreativen Motor. Wenn junge Talente, Start-ups und Mittelständler an rechtlichen Hürden oder internationaler Produktpiraterie scheitern, verliert das Land nicht nur Innovation, sondern Zukunft. Es ist Zeit für eine Kultur, die Erfindergeist schützt, rechtlich stärkt und bürokratisch befreit – damit aus guten Ideen Fortschritt für alle wird.

Zum Autor

Wolfgang Müller,

- Leiter Steinbeis-Transferzentrum Infothek, www.steinbeis-infothek.de
- Leiter Steinbeis-Transferzentrum Wirtschaft, Gründung, Kommune
- Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Artur Fischer Erfinderpreis Baden-Württemberg, www.erfinderpreis-bw.de
- Leiter Wirtschaftsförderung EGON, www.starten-mit-egon.de

Steinbeis-Transferzentrum Infothek

Luisenstraße 7

78048 Villingen-Schwenningen

Germany

Fon: +49 (0) 7721 80750-20

E-Mail: mueller@steinbeis-infothek.de

Internet: www.steinbeis-infothek.de

Ein Unternehmen im Steinbeis-Verbund

 Infobox

Stiftung Artur Fischer Erfinderpreis Baden-Württemberg – Innovation im Sinne eines großen Erfinders

Der Artur Fischer Erfinderpreis Baden-Württemberg zählt zu den bedeutendsten Innovationspreisen Deutschlands. Er wurde 2001 von Professor Artur Fischer, einem der produktivsten Erfinder der Welt mit über 1.100 Patenten und Gebrauchsmustern, gemeinsam mit der Baden-Württemberg Stiftung gegründet. Ziel war es, den Erfindergeist im Land der Tüftler zu fördern und Menschen zu ermutigen, ihre Ideen in die Praxis umzusetzen – ganz im Sinne seines Leitsatzes:

„Erfinden heißt, Verantwortung übernehmen.“

Mit einem Stiftungskapital von 1,5 Millionen € und Preisgeldern von über 36.000 € wird der Wettbewerb alle zwei Jahre ausgeschrieben. Die 13. Preisverleihung fand am 24. Juli 2025 in der IHK Region Stuttgart statt – ein Forum für Innovation, Forschung und Unternehmergeist.

Ideen, die Zukunft gestalten

Ausgezeichnet werden herausragende Erfindungen in zwei Bereichen: Private Erfinderinnen und Erfinder sowie der Schülerwettbewerb. Im Fokus stehen praxisnahe Innovationen mit gesellschaftlichem Nutzen.

In der Kategorie der privaten Erfinderinnen und Erfinder werden drei Preise vergeben:

1. Preis 10.000 €, 2. Preis 7.500 €, 3. Preis 5.000 €.

Damit werden Menschen geehrt, die mit Kreativität, Wissen und Mut neue Lösungen schaffen und Fortschritt verantwortungsvoll gestalten.

Jugend erfindet Zukunft

Der Schülerwettbewerb richtet sich an junge Tüftlerinnen und Tüftler aller Schulen Baden-Württembergs. In drei Altersgruppen – bis Klasse 7, 8 bis 10 sowie gymnasiale Oberstufe und berufliche Schulen – werden die besten Ideen ausgezeichnet.

Die Preisgelder betragen 2.000 €, 1.500 € und 1.000 € pro Kategorie.

Die Projekte zeigen, wie früh Begeisterung für Technik, Umwelt und Wissenschaft entstehen kann – ganz im Sinne Artur Fischers, der zeitlebens junge Menschen zum Entdecken und Erfinden ermutigte.

Kooperation und Vermächtnis

Organisiert wird der Wettbewerb in Kooperation mit dem Steinbeis-Transferzentrum Infothek in Villingen-Schwenningen und dem Patent- und Markenzentrum Baden-Württemberg. Diese enge Zusammenarbeit steht für den Gedanken, den Artur Fischer lebte: Wissen zu teilen, Netzwerke zu schaffen und Innovation möglich zu machen.

So trägt der Artur Fischer Erfinderpreis sein Vermächtnis weiter – als Motor für Ideen, die unsere Welt besser machen.¹

¹ <https://www.erfinderpreis-bw.de>

Steinbeis – Wissen vernetzen, Innovation gestalten

Der Steinbeis-Verbund ist heute eines der führenden Netzwerke für Wissens- und Technologietransfer weltweit. Über 1.100 Transferunternehmen mit mehr als 5.000 Expertinnen und Experten verbinden Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft in konkreten Projekten. Im Mittelpunkt steht immer der Erfolg der Kunden, Partner und Mitarbeitenden – durch praxisorientierte Lösungen, die Innovationen ermöglichen und Mehrwert schaffen.

So ist Steinbeis zu einem der erfolgreichsten Transferdienstleister der Welt geworden – mit dem klaren Ziel, Wissen in Wert zu verwandeln.¹

Steinbeis-Transferzentrum Infothek Villingen-Schwenningen

Das Steinbeis-Transferzentrum Infothek ist eine zentrale Anlaufstelle für Erfinder:innen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Süden Deutschlands. Es unterstützt seit vielen Jahren den Innovationsprozess von der Idee bis zur Marktreife und stärkt damit die Wettbewerbsfähigkeit des Mittelstands.

1. Wissens- und Technologietransfer

Als Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bringt das Transferzentrum neueste Forschungsergebnisse in die unternehmerische Praxis. Dadurch werden aktuelle Technologien und Erkenntnisse gezielt in Innovationsprozesse integriert.

2. Beratung und Begleitung von Erfindern

Von der ersten Idee über den Schutz geistigen Eigentums bis hin zur Markteinführung bietet das Zentrum individuelle Beratung und praxisnahe Unterstützung. So wird sichergestellt, dass Innovationen den Weg in die Anwendung finden.

3. Förderung und Umsetzung von Innovationsprojekten

Das Transferzentrum begleitet Unternehmen bei der Planung, Finanzierung und Umsetzung von Entwicklungsprojekten. Es hilft, neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen erfolgreich auf den Markt zu bringen – oft in Verbindung mit passenden Förderprogrammen.

4. Netzwerk und Kooperation

Als aktiver Partner im Steinbeis-Verbund vernetzt die Infothek Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Erfinder miteinander. Diese Netzwerke schaffen Synergien, beschleunigen Innovationsprozesse und fördern Zusammenarbeit.

Innovation in Bewegung

Mit seiner praxisorientierten Arbeit trägt das Steinbeis-Transferzentrum Infothek entscheidend dazu bei, dass Ideen Wirklichkeit werden. Es stärkt die Innovationskraft von Erfindern und Unternehmen – und damit die Wettbewerbsfähigkeit des Innovationsstandorts Deutschland.²

¹ <https://stw.de>

² <https://steinbeis-innovativ.de>